

Doch noch für den Ausbau

Der Landrat hat seine Meinung zur Lintharena geändert: In der zweiten Lesung von gestern hat eine knappe Mehrheit für den Ausbau gestimmt. Der Kantonsbeitrag soll um 5,9 Millionen Franken erhöht werden.

von Daniel Fischli

Drei Landräte, die in der ersten Lesung gegen den Kantonsbeitrag für den Ausbau der Lintharena gestimmt hatten, waren gestern entschuldigt. Das reichte aus, um das haarscharfe Ergebnis vom 14. Februar zu kippen: Mit 29 zu 26 Stimmen hat der Rat gestern in der zweiten Lesung einem zusätzlichen Kantonsbeitrag von 5,9 Millionen Franken zugestimmt.

Wenn es nach dem Landrat geht, soll der Kanton also nicht nur die Sanierung der Lintharena mitfinanzieren, sondern auch eine Attraktivitätssteigerung durch eine Rutschbahn oder ein geheiztes Aussenbecken. Das Geschäft kommt jetzt vor die Landsgemeinde.

Die vorbereitende Kommission hatte vorausgesehen, dass der Wind drehen könnte und schon einmal einen Beschlussvorschlag formuliert. Dies, nicht ohne zu betonen, dass sie mehrheitlich nach wie vor gegen den Ausbau sei. Die Kommission hatte also vorgeschlagen, dass der Kantonsbeitrag auf 50 Prozent oder maximal 5,9 Millionen Franken der Kosten der «attraktivitätssteigernden Erweiterung» festzulegen sei.

Kein Blankoscheck für Gemeinde

Die Diskussion dauerte gestern noch einmal eine geschlagene Stunde. Wie in der ersten Lesung beantragte Yvonne Carrara (Mollis) im Namen der SVP, einen Beitrag von 5,9 Millionen Franken zu sprechen. Und zwar ohne die 50-Prozent-Klausel und die



Auch eine «Kerninfrastruktur»: Die Lintharena trage zur Attraktivität des ganzen Kantons bei, sagt Beat Noser.

Bild Fridolin Rast

explizite Bindung an die Attraktivitätssteigerung, wie sie die Kommission vorgeschlagen hatte.

Luca Rimini (BDP, Oberurnen) kritisierte, der SVP-Antrag sei ein «Freipass» für die Gemeinde, und Regierungsrat Benjamin Mühlemann sprach von einem «Blankoscheck». Die Vorlage geht davon aus, dass Glarus Nord die Liegenschaften der Linth-

arena und selber einen grossen Teil der Baukosten übernimmt.

Mühlemann argumentierte, nur mit der Kommissionsvariante könne verhindert werden, dass die Gemeinde den zusätzlichen Beitrag missbrauche, um sich selber zu entlasten. Rimini und Mühlemann sollten in dieser Frage dann die Mehrheit des Landrats hinter sich haben.

Kein Namensaufruf mehr

In der Grundsatzfrage – ob der Kanton den Ausbau überhaupt mitfinanzieren soll oder nicht – wurde noch einmal ausführlich diskutiert. Zwar ist dann nicht mehr wie vor zwei Wochen unter Namensaufruf abgestimmt worden. Aber aufgrund des Abstimmungsergebnisses kann man davon ausgehen, dass die Redner niemanden mehr zu überzeugen vermochten.

Matthias Schnyder (SVP, Netstal, kontra) meinte, es müsse doch möglich sein, auch private Investoren ins

Boot zu holen. Roger Schneider (FDP, Mollis, pro) erklärte, man habe das versucht, und es sei nicht möglich. Peter Rothlin (SVP, Oberurnen, kontra) wollte nicht glauben, dass man mit einer Rutschbahn dem Alpamare Konkurrenz machen und mehr Publikum als heute anziehen könne: «Je grösser die Lintharena gebaut wird, desto grösser wird das Defizit.» Beat Noser (CVP, Oberurnen, pro) entgegnete, der Verwaltungsrat der Lintharena habe die Zahlen plausibel dargelegt.

Fridolin Staub (SVP, Bilten, kontra) warnte, die Gemeinde werde nicht in der Lage sein, ihren Anteil zu leisten. Kaspar Krieg (SVP, Niederurnen, pro) dagegen meinte, die Bevölkerung in Glarus Nord sei bereit, dafür die Steuern zu erhöhen.

Künftig sind Wege getrennt

Gestern hat der Landrat das revidierte Strassengesetz zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet. Kantonsstrassen werden künftig vom Kanton allein finanziert, Gemeindestrassen von den Gemeinden: Die beiden gehen quasi getrennte Wege. Weil so mehr Kosten beim Kanton hängen bleiben, bekommt dieser ein grösseres Stück vom Motorfahrzeugsteuer-Kuchen. Und Gemeindeverbindungsstrassen gibt es seit der Strukturreform schlicht keine mehr. In der zweiten Lesung hat der Landrat nur noch Kenntnis genommen von einer redaktionellen Änderung: Dass Gemeindestrassen öffentliche Strassen sind, bleibt ausdrücklich drin. (fra)

50 000 Franken «geschenkt»

Wer bauen will, bekommt mit ihr zu tun: Mit der Bauverordnung, deren Revision der Landrat abgesegnet hat. Grundeigentümer, welche durch eine Ein- oder Aufzoning Geld gewinnen, werden nicht härter angefasst. Thomas Kistler (SP, Niederurnen) wollte den Freibetrag für Planungsmehrwerte, der nicht abgeschöpft werden muss, von 50 000 Franken wieder auf 30 000 Franken senken. Die Gemeinden bräuchten das Geld – das sonst «ein Geschenk der Öffentlichkeit an Private» wäre – um Entschädigungen für Auszonungen zu finanzieren. Doch der Landrat hielt am Beschluss aus erster Lesung fest. (fra)

Zitat des Tages

«Machen Sie bitte keine komplizierten Dreisätze!»

Bildungsdirektor Benjamin Mühlemann

scheint auch das eine oder andere Trauma aus der Schulzeit zu haben.

Gestern hat der Landrat:

- Livia Casanova zur Leiterin der **Datenschutzaufsichtsstelle** gewählt;
- die Vorlage zur **Sanierung der Lintharena** an die Landsgemeinde verabschiedet;
- das Gesetz zur **Entwicklung des Tourismus** und das

- **Strassengesetz** an die Landsgemeinde verabschiedet;
- die **Bauverordnung** verabschiedet;
- die Motion **«Streichung des Friststillstandes in baurechtlichen Streitigkeiten»** überwiesen;
- das Postulat **«Ein-**

- führung einer Abstimmungshilfe»** nicht überwiesen;
- die Antworten der Regierung auf die **Interpellationen** «Zwischenbericht Energiekonzept» und «barrierefreier Zugang Braunwald» zur Kenntnis genommen. (df)

Wer regiert die Sportbahnen?

12,5 Millionen für die Sportbahnen bleiben in zweiter Lesung unbestritten. Doch Landrat Peter Rothlin stellt Fragen nach dem Einfluss der zahlenden Retter.

von Fridolin Rast

Eine Aktiengesellschaft soll künftig Anlagen, die für den Tourismus existenziell wichtig sind, bauen und den Sportbahnen Elm und Braunwald vermieten. Der Kanton soll diese «Finanzinfra AG» mit 2,5 Millionen Franken Kapital dotieren und weitere 10 Millionen an Subventionen leisten können, beispielsweise für Schneekanonen, Lifte und Ganzjahres-Freizeitparks.

Im Landrat sind dieses Geld und das Gesetz dazu gestern unbestritten geblieben. Nach der zweiten Lesung stimmten 39 Landratsmitglieder dafür, 10 aus SP, Grünen und SVP dagegen. Eine Handvoll enthielt sich – das Geschäft ist landsgemeindereif.

Aktionäre profitieren

Peter Rothlin (SVP, Oberurnen) stellte Fragen dazu, wer über die Sportbahnen bestimme und wer davon profi-

tiere, dass das öffentliche Geld den Aktienwert verbessern werde. Vom Departement Volkswirtschaft und Inneres habe er über die Eigentümerstruktur der Sportbahnen Elm erfahren: 11 200 Aktien seien in den Händen von über 900 Aktionären, zehn von ihnen besässen jeweils 1,5 Prozent oder mehr. Laut Verwaltungsrat gebe es «keine Aktionäre mit einem bestimmten Mehrheitsanteil und auch keinen, der persönliche wirtschaftliche Interessen verfolgt.» Weiter zitierte Rothlin den ehemaligen Verwaltungsratspräsidenten: Es gebe sieben Gruppen, die mehr Aktien besässen als die Gemeinde Glarus Süd. Sie würden davon profitieren, dass die Öffentlichkeit Geld zahlt und der Aktienwert dadurch ansteigt.

Gemeinde soll endlich bestimmen

Die Gemeinde, so Rothlin, besitze seit ihrer Entstehung etwas über fünf Pro-

zent der Aktien. Gemeinde und Kanton würden Geld einschiessen müssen. Da sei es nötig, dass beide Einsitz im Verwaltungsrat bekämen. Und damit endlich Einfluss nähmen und den gemeindeinternen Konkurrenzkampf beendeten. «Erst dann sind für mich die Voraussetzungen für Beiträge gegeben», betonte Rothlin. Für ihn «stimmt etwas nicht, solange beim Skilift Bischof nicht investiert wird, weil auch das benachbarte Hotel-Bischofalp davon profitieren könnte.»

Glarus-Süd-Präsident Mathias Vögeli (BDP, Rütli) hielt dagegen, Gemeinde und Kanton könnten dank der geplanten Infrastruktur-Gesellschaft sehr wohl mitreden, wo und in was investiert werde. Mit dieser Vorlage werde das Geld eben nicht zu Sportbahnen-Kapital. Rothlin war nicht befriedigt: «Nehmen Sie Einfluss» Die Diskussion darüber dürfe sich auch an der Landsgemeinde fortsetzen.

INSERAT

SAISON 2017/18
SC RAPPERSWIL-JONA LAKERS

PLAYOFFS 2018
1/4-FINAL

So. 25. Feb. 2018 17:30 Uhr
Fr. 2. März 2018 19:45 Uhr
ev. Mi. 7. März 2018 19:45 Uhr
ev. So. 11. März 2018 17:30 Uhr

SCRJ LAKERS
EVZ Academy

St. Galler Kantonalebank | Arena

GENERALSPPONSOREN | HAUPTSPONSOREN | SPONSOREN